

Das Stammhaus der Griesbacher Schmeller

Verfasser: Josef Beer¹

Das Geburtshaus des Johann Joseph Schmeller (1753-1831), des Vaters vom Sprachforscher Johann Andreas Schmeller (1785-1852), ist bekannt. Es ist in Griesbach das Anwesen mit der Hs.-Nr. 16; Hausname: „beim Schomer“.

Georg Adam Schmeller (1730-1778), der Großvater von Johann Andreas Schmeller, hat mit Kaufbrief vom 10.02.1748 den „*dem löbl. Stift Waldsassen angehörigen ganzen Hof*“² von Maria Eva Pruner, Ehefrau des verstorbenen Adam Pruner aus Redenbach, um 1.100 fl (Rheinländische Gulden) gekauft.

Nach dem Tod von Georg Adam (+17.10.1778) hat dessen Sohn Johann Anton (1755-1831) lt. Kaufbrief vom 05.11.1779³ den „Schomer-Hof“ von der Erbgemeinschaft Schmeller um 1.800 fl und 4 fl Leykauf⁴ erworben.

Interessant ist das in diesem Kaufbrief aufgeführte „*Viech und Fahrnis*“ (Vieh und Inventar) mit den von den bestellten vereidigten Schätzern festgelegten Preisen in fl (fl=Rheinischer Gulden), und zwar:

„*Vier 5-jährige Ochsen insgesamt 60,- fl; zwei 3-jährige Ochsen insgesamt 20,- fl; zwei 1-jährige Ochsen insgesamt 4,- fl; zwei heurige Kälber insgesamt 2,- fl; eine Milch-Kuh 6,- fl; ein Mutter-schwein 3,- fl; vier Frischlinge insgesamt 8,- fl; zehn Mutter-Schaf insgesamt 10,- fl; fünf Lämmer insgesamt 2,30 fl; zehn Gänse insgesamt 2,- fl; sieben Hühner und 1 Hahn insgesamt 1,04 fl; zwei Wägen, zwei Pflüge und zwei Eggen insgesamt 40,- fl; drei Gesindebetten samt Bettstätten insgesamt 30,- fl; 300 Schindeln insgesamt 1,- fl; 15 Klafter Holz insgesamt 7,30 fl*“.

Georg Adam Schmeller musste für den Kauf des Bürgerechtes für seinen Sohn Joseph, dem Vater von Johann Andreas Schmeller, an die Stadt Tirschenreuth 100 fl (Gulden) bezahlen, was den Gegenwert von 10 dreijährigen Ochsen bzw. 100 Schafen entspricht.

Eine Bettstatt mit Federbett hatte den Wert eines 3-jährigen Ochsen. Man kann nun verstehen, weshalb Schmellers Vater extra von Rinnberg nach Griesbach gereist ist (ca. 200 km), um „*ein mit an Geldes statt angenommenes Bett auf einem Schubkarren*“ abzuholen (TB I S. 480).

Das Geburtshaus von Schmellers Vater, das Anwesen „Griesbach Nr. 16, ist nicht das Stammhaus der Griesbacher Schmeller.

Bisher konnte ein Nachweis nicht erbracht werden, welches Anwesen in Griesbach das „Schmeller-Stammhaus“ ist.

Johann Andreas Schmeller erwähnt das Stammhaus der Griesbacher Schmeller bei seiner 3. Reise nach Griesbach (1817) unterm 27.06.1817 in seinem Tagebuch (TB I S.402):

„*Langweiliges Griesbach. Der Hopf. Der Oelkaspar. Der 80-jährige Kohl-Adel im **Kramerhaus**, wo alle Schmeller herkommen*“.

Nach dieser Aussage ist das Stammhaus der Griesbacher Schmeller das „*Kramerhaus*“.

Welches Anwesen ist das „*Kramerhaus*“ und welche Hausnummer hat es jetzt?

¹ Adalbert Busl aus Wiesau hat mir für diese Ausarbeitung mehrere hilfreiche Hinweise gegeben.

² Staatsarchiv Amberg, Gericht Poppenreuth, Briefprotokolle 1748 Nr. 453, Seite 317.

³ Staatsarchiv Amberg, Gericht Poppenreuth, Briefprotokolle 1779, Seite 317ff.

⁴ „Leykauf“ war eine Art Aufgeld (Drangeld) auf den Kaufpreis, dessen Bezahlung das abgeschlossene Rechtsgeschäft (Kaufvertrag) rechtsgültig machte. Nach Vertragsabschluss kehrten die Beteiligten in eine Gastwirtschaft ein. Die Zeche wurde mit dem Aufgeld (vom Käufer) bezahlt (siehe „Riepl“ – Wörterbuch zur Familienforschung).

Angaben im Heimatbuch „Griesbach im Oberpfälzer Wald“

Karl Bach hat in dem von ihm verfassten Heimatbuch „Griesbach im Oberpfälzer Wald“⁵ auf den Seiten 72/73 die Anwesen von Griesbach mit Angabe der Eigentümer lt. „Urkatasterblatt aus dem Jahre 1808“ aufgeführt.

Auf Seite 72 wird unter Griesbach als Eigentümer des Anwesens „**Hs.Nr. 10**“ „Kohlhansen“ [=Hausname] „Franz Anton Schmeller“ angegeben, der „1799“ dieses Anwesen von seinem „Vater Joh. Schmeller um 1000 Gulden“ erworben hat.

Der hier von Karl Bach unter „Hs.-Nr. 10“ zitierte „Vater Joh. Schmeller“ ist nach meinen Feststellungen identisch mit dem von Johann Andreas Schmeller genannten „80-jährigen Kohl-Adel im Kramerhaus“.

Eigentlich Argumente genug, um das Anwesen mit der Hs.-Nr.10 als „Kramerhaus“ und damit als Stammhaus der Griesbacher Schmeller zu identifizieren.

Da ist aber noch eine weitere Aussage Schmellers, die das „Kramerhaus“ betrifft.

Bei seiner 2. Reise nach Griesbach (1802) schrieb Schmeller unterm Sonntag [26.09.1802] in sein Tagebuch (TB I S.82): „*Sontag. Der Pfarrer hielt eine herrliche Christenlehre. Beim Wirth wird getantz, weil alles glücklich vom Felde ist.*

Nach dem Essen ging ich mit Anton zu Hopf, welcher seiner jüngeren Tochter (jung Stoffel) übergeben hat. Er gab mir einen Laubthaler.

Zu Colladl (nur dieser und der Schmid entkam dem Brande). Man setzte uns hier Äpfel und Butter auf. Auch da ist schon übergeben. Sein Sohn hat eine Tochter des Schulmeisters und ein liebes Kind, dem, wie allen in der Gegend, die Kuhpocken schon eingepfht sind. Er gab mir eine französische Münze.“

Es haben also nur 2 Häuser den Brand von 1800 überstanden und zwar die Schmiede, die spätere Hs.-Nr.12 und das „Colladl-Haus“ (=“Kramerhaus“), nach Karl Bach die „Hs.-Nr.10“.

Aufgrund der Lage der Anwesen mit Hs.-Nr. 10 und Hs.-Nr. 9 ist es sehr unwahrscheinlich, dass das Anwesen mit Hs.-Nr. 10 nicht abgebrannt ist, aber das vom Ortskern weiter entfernte Anwesen mit der Hs.-Nr. 9 in Flammen aufgegangen sein soll (siehe unten den beigefügten Lageplan - die entsprechenden Hausnummern sind in diesem Lageplan vermerkt).

Der Großbrand in Griesbach war 1800. Schmeller war 1802 in Griesbach, so dass seine Feststellungen hinsichtlich der nicht abgebrannten Anwesen mit Sicherheit authentisch sind.

Ich verständigte den Griesbacher Heimatforscher Ludwig Gradl, der auch schon seit längerer Zeit nach dem „Schmeller-Stammhaus“ sucht, von diesen Unstimmigkeiten und fragte bei ihm nach, ob er mir die Anwesen bzw. die Hausnummern nennen könnte, die 1800 nicht abgebrannt sind. Nach Einsicht in die Pfarrchronik konnte Ludwig Gradl mir hierüber keine Auskunft geben. Wir waren uns dann darüber einig, dass bei der Suche nach dem Stammhaus der Schmellers neben der Hs.-Nr. 10 auch die Hs.-Nr. 9 mit einzubeziehen ist.

Hs.-Nr. 9 das „Schmeller-Stammhaus“? Eine vage Vermutung, die bisher nicht bewiesen werden konnte.

Ende November 2019 suchte ich im Staatsarchiv Amberg nach dem „Kramerhaus“. Dort stellte ich folgendes fest:

Steuerkataster 1841

Mit dem Steuerkataster 1841, der vom Staatsarchiv Amberg auch als „Urkataster“ bezeichnet wird, wurden erstmals die offiziellen Hausnummern vergeben, die in Griesbach jetzt noch mit den aktuellen Hausnummern des Ortskerns übereinstimmen. In diesem Kataster sind jeweils unter den entsprechenden Hausnummern die Eigentümer der einzelnen Anwesen und deren Vorbesitzer angegeben.

⁵ „Griesbach im Oberpfälzer Wald“ - Herausgegeben von der Missionsbuchhandlung St. Peter, Tirschenreuth - 1981

Auf Seite 187 des Steuerkataster 1841 der „*Steuergemeinde Griesbach, Ortschaft Griesbach*“, ist unter „**Hs.-Nr. 9 Dosenmacher**“ (= damaliger Hausname) als Eigentümer „*Anton Bayerl*“ eingetragen. Der Hausname „*Dosenmacher*“ änderte sich später in „*Duserer*“ (=Doserer).

Bei der Beschreibung des Besitzes (Seite 188) steht: „*Lit. A der halbe Kohlhannesenhof*“ und auf Seite 189 ist unter der Rubrik „*Vortrag des Ankaufs ...*“ (Vorbesitzer) folgendes vermerkt: „*Laut Adjudikationsbescheids [=Zuerkennung eines Anspruches] vom 21. September 1826 erkauft aus dem Debitanwesen des August Reisnecker samt Fahrnis um 2.620 fl.*“.

Der hier angeführte Eigentümer „*Anton Bayerl*“, der vorher in „*Sauerbrunn*“ (Ottobad bei Wiesau) lebte, wird dort bei den Geburtseinträgen seiner Kinder als „*Dosenmacher*“ bezeichnet.

In Griesbach wird er lt. Heiratseintrag seiner Tochter Maria vom 27.01.1856⁶ „*Dosenmacher und Krämer in Griesbach*“ und lt. Heiratseintrag seines Sohnes Johann Baptist vom 26.01.1858⁷ „*Krämer und Ökonom in Griesbach*“ genannt.

Handelt es sich bei dem Krämeranwesen des Anton Bayerl evtl. um das „*Kramerhaus*“, wie es J.A. Schmeller bezeichnet, also um das Stammhaus der Griesbacher Schmeller?

Auf Seite 207 des Steuerkatasters 1841 ist unter „**Hs.-Nr. 10 Fadlbauer**“ (=Hausname) als Eigentümer „*Anton Bäuml*“ eingetragen. In der Rubrik „*Vortrag des Ankaufs ...*“ ist auf Seite 209 folgendes vermerkt: „*Laut Brief vom 15. Januar 1810 erkauft vom Vater Johann Bäuml um 700 fl und 3 Bayerische Thaler*“.

Der Urkataster (Steuerkataster 1841) liefert somit keinen eindeutigen Beweis, welches von den beiden in Frage kommenden Anwesen das Stammhaus der Griesbacher Schmeller ist, da ein Schmeller als Voreigentümer weder bei Hs.-Nr. 9 noch bei Hs.-Nr. 10 genannt wird.

Häuser- und Rustikalsteuerkataster 1811

Vor dem Urkataster 1841 wurde im Jahr 1811 der „*Häuser- und Rustikalsteuerkataster*“ erstellt. Schon ab 1808 wurden hierzu für jedes Anwesen die „*Fassionen*“ (=Erhebung des Grundbesitzes für die Besteuerung) angelegt, die für jeden Ort der einzelnen „*Steuerdistricte*“ von 1 beginnend durchnummeriert wurden.

Die Fassions-Nummern waren keine offiziellen Hausnummern.

Unter der „**Fassion Nr. 9 des Steuerdistricts Griesbach – Ort Griesbach**“ ist „*Johann Bäuml*“ als Eigentümer eines „*1/8 Höfls in Griesbach -beim Fadlbauern-*“ vermerkt, das er lt. Eintrag mit „*Kaufbrief von 27. März 1781 von Christoph Reisnecker*“ erworben hat.

Dieses Anwesen scheidet somit als Stammhaus der Griesbacher Schmeller aus, da dieses Anwesen seit 1781 im Besitz der „*Bäumls*“ war.

Welche Hausnummer hat dieses Anwesen heute?

Unter der „**Fassion Nr. 10 des Steuerdistricts Griesbach – Ort Griesbach**“ ist „*Franz Anton Schmeller*“ als Eigentümer eines „*1/4 Höfls in Griesbach -beim Kohl-Kannesen-*“ (Kannes = Johannes) eingetragen. Das Anwesen wurde lt. Eintrag „*erkauft laut Brief vom 16. April 1799 vom Vater Johannes Schmeller*“.

Diese Daten stimmen mit den von Karl Bach unter „*Hs.-Nr.10*“ gemachten Angaben überein. Der hier genannten „*Vater Johannes Schmeller*“ ist der von Schmeller bezeichnete „*alte Kohl-Adel im Kramerhaus*“. Dieses Haus mit der Fassion Nr. 10 ist das gesuchte „*Kramerhaus, wo alle Schmeller herkommen*“, somit das gesuchte Stammhaus der Griesbacher Schmeller.

Die von Karl Bach angegebenen Hausnummer ist in Wirklichkeit Fassion-Nr.10, denn 1808 gab es noch keine offiziellen Hausnummern.

Welche Hausnummer hat dieses Anwesen heute?

⁶ Pfarrmatrikel Griesbach, Bd. 6, S.46

⁷ Pfarrmatrikel Griesbach, Bd. 6, S.49

Hausnummernvergabe 1841

Mit der Erstellung des Katasters 1841 wurden die offiziellen Hausnummern vergeben. In der Ortschaft Griesbach war die Hausnummernvergabe 1841 identisch mit den durchnummerierten Fassionen von 1808 mit zwei Ausnahmen, und zwar: Hs.-Nr. 9 und Hs.-Nr.10. War die 1841 vergebene Hausnummer nicht mit der Fassionsnummer 1808 identisch, so wurde dies auf der Titelseite der einzelnen Fassionen vermerkt. Bei den Anwesen mit den Hausnummern 9 und 10 ist dies der Fall. Das im Jahr 1808 unter der Fassion Nr.10 eingetragene Anwesen erhielt im Steuerkataster 1841 die Hausnummer 9 und das Anwesen mit der Fassion Nr.9 erhielt die Hausnummer 10.

Bei **Hs.-Nr. 10** stimmen sowohl der Hausname „*Fadlbauer*“ als auch die ehemaligen Eigentümer „*Bäuml*“ mit den Angaben der „**Fassion Nr. 9**“ von 1808 überein. Dieses Anwesen scheidet, wie bereits oben festgestellt, als das Stammhaus der Griesbacher Schmeller definitiv aus.

Hingegen stimmen bei **Hs.-Nr. 9** im Steuerkataster 1841 sowohl der Hausname „*Dosenmacher*“ als auch der angegebene vorherige Eigentümer (Reisnecker) mit den Angaben von 1808 „**Fassion Nr. 10**“ **nicht** überein. Der Name „Schmeller“ erscheint nicht in diesem Katasterblatt. Erwähnt wird allerdings im Steuerkataster 1841 in der Beschreibung des Grundbesitzes der „*Kohlhannesenhof*“.

War der oben unter der Fassion Nr. 10 genannte „*Franz Anton Schmeller*“ evtl. der Vor-Vorbesitzer von Hs.-Nr. 9, was der Hinweis auf den „*Kohlhannesenhof*“ erahnen lässt?

Umschreibheft zum Häuser- und Rustikalsteuernkataster 1811

Über einen Eigentumswechsel gibt das *Umschreibheft zum Häuser- und Rustikalsteuernkataster 1811* Auskunft. Dort steht unter der Nr.41 zu der „*Fassion Nr. 10*“ folgender Eintrag:

„*Gemäß Landgerichtlichen Beweisprotokolls Extract für den Monat August 1823 verkaufen die Creditorschafft des Franz Anton Schmellers zu Griesbach das ¼ Höfl samt Hof mit Kramereigentigkeit, dann die Stopferwiese und Flußhütte⁸ an den Schullehrer [August] Reisenegger [Reisnecker] von da [Griesbach] um 2.746 fl u. 47 kr. – ohne sonstige Veränderung-“.*

Franz Anton Schmeller (1777-1852) hat dieses Anwesen von seinem Vater Johannes Schmeller (1736-1819) mit Kaufbrief vom 16. April 1799⁹ um 1.000.- Gulden erworben und mit Kauf- und Fristenbrief vom 21.08.1823¹⁰ dem Schullehrer August „*Reisenegger*“ (Reisnecker) verkauft, der dann im Urkataster 1841 unter der Hs.-Nr. 9 als Vorbesitzer vermerkt wurde.

Dieser August Reisenegger (Reisnecker) ist der Bruder von Anna Barbara Schmeller (1781-1857), geborene Reisnecker, der Ehefrau des hier genannten Franz Anton Schmeller.

Der Schullehrer August Reisnecker von Griesbach war also nur Zwischenbesitzer des Anwesens Griesbach Nr. 9.

Damit ist bewiesen, dass das Anwesen **Griesbach Nr. 9** das „*Kramerhaus*“ und somit das Stammhaus der Griesbacher Schmeller ist.

Zur Untermauerung dieser Feststellung werden zusätzlich die oben genannten Kaufbriefe herangezogen, und zwar der „*Kaufbrief vom 16. April.1799*“, beurkundet in den Briefprotokollen¹¹ des Gerichts Poppenreuth sowie der „*Kauf- und Fristenbrief vom 21.August 1823*“, beurkundet in den Briefprotokollen des Gerichts Tirschenreuth.

⁸ „Flußhütte“ war eine Einrichtung zur Gewinnung von Pottasche, die zur Glasherstellung benötigt wird.

⁹ Staatsarchiv Amberg, Gericht Poppenreuth, Briefprotokolle 1799.

¹⁰ Staatsarchiv Amberg, Gericht Tirschenreuth, Briefprotokolle 1823, Seite 486.

¹¹ Die Briefprotokolle waren früher bei den Gerichten das Gegenstück zu den Verhörprotokollen. In den Briefprotokollen wurden ab dem 16. Jahrhundert die Rechtsgeschäfte (Kauf, Hofübergabe, Altenteilvertrag, Heiratsvertrag, Quittungen usw.) meist bei den „Niedergerichten“ in Form von Protokollen beurkundet. Griesbach hatte bereits vor 1360 ein Richteramt, welches 1560 nach Poppenreuth b.T. verlegt worden ist. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde das Richteramt Poppenreuth b.T. dem Richteramt Tirschenreuth zugeschlagen.

Kaufbrief vom 16. April 1799

In den Briefprotokollen des Gerichts Poppenreuth vom Jahr 1799 ist unter „*Folie Nr. 8*“ unterm 16. April 1799 beurkundet, dass „*Franz Anton Schmölller*“ von seinem Vater „*Johannes Schmölller*“, Höfler und Krämer zu Griesbach um 1.000 fl das „*zwischen Johann Beimls und Andreas Schickers Häusern entlegene ¼ Höfl*“ erkaufte.

Der in diesem Kaufbrief genannte „*Johannes Schmölller*“, später „*Schmeller*“ geschrieben, ist der Großonkel zu Johann Andreas Schmeller, der diesen 1817 in seinem Tagebuch als „*80-jährigen Kohl-Adl*“ bezeichnet.

Der genannte *Johann Beiml* (1747 – 1832) war Gürtler in Griesbach. Im Steuerkataster 1841 ist dieses Anwesen unter der Hs.-Nr. 10 (Hausname: „*beim Fadlbauer*“, später „*beim Fadl*“) aufgeführt (siehe oben „*Steuerkataster 1841*“).

Andreas Schicker (1751 – 1824) war 1799 Schmied in Griesbach. Die damalige Schmiede hat 1841 die Hs.-Nr. 12 erhalten (jetziger Hausname: „*beim Wonger*“ –Wagner-).

Aufgrund der Lagebeschreibung im vorbezeichneten Kaufbrief vom 16. April 1799 liegt das von Franz Anton Schmeller erkaufte Anwesen, das 1841 die Hs.-Nr. 9 erhielt, zwischen Hs.-Nr. 10 und Hs.-Nr. 12.

Aus dem Lageplan des Ortskerns von Griesbach (siehe nächste Seite) ist die Lage der Anwesen Nr. 9, 10 und 12 ersichtlich. Die Anwesen mit der Hs.-Nr.9 und der Hs.-Nr.12 stehen noch an der gleichen Stelle wie im Jahr 1841 (mit entsprechenden baulichen Veränderungen). Das Anwesen Hs.-Nr. 10 wurde im Zuge der Flurbereinigung abgerissen.

Die Randlege und wahrscheinlich auch die Windrichtung am Brand-Tag waren der Grund, dass Hs.-Nr.9 im Jahr 1800 nicht abgebrannt ist.

Interessant sind auch hier die im Kaufbrief vom 16.04.1799 angeführten Vieh- und Inventarbestände „*Viech und Fahrnis*“ des „*Kramerhauses*“, und zwar:

„*Ein Paar Schubochsen [=Zugochsen], ein Paar 3-jährige Ochsen, ein Paar 2-jährige Ochsen, ein Paar 1-jährige Ochsen, 1 Kuh, 4 Hennen, 1 Hahn, 1 Mutterschwein; ferner: 2 Wägen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 2 Holzschlitten, 2 eiserne Ofenhafen, 1 Halmbank samt Messer¹², 2 Gesindebetten mit Bettstatt, alle Zugehörungen zur Flußhütte¹³, 17 Klafter Holz¹⁴, 1000 Schindeln, 15 Holzbretter, 3 Napf Weizen, 2 Scheffel Gerste, 3 Scheffel Haber [Hafer], 6 Napf Leinsamen, 2 Scheffel Korn [Roggen], 1 Scheffel Gerste und 2 Scheffel Haber zur Speis*“.

Für ¼ Bauernhöfl war der Viehbestand und das Inventar relativ hoch.

Kauf- und Fristenbrief vom 21. August 1823

Nach diesem Kauf- und Fristenbrief¹⁵ hat „*Augustin Reisenegger [Reisnecker] Schullehrer zu Griesbach nach dem unterm 18^{ten} Dezember 1821 zwischen Franz Anton Schmeller zu Griesbach und dessen Gläubigern zu Stande gekommenen Vergleich das „Kramerhaus“ erkaufte*“.

Der Kaufpreis betrug 2.746 fl (=Gulden) und 47 kr (=Kreuzer), was den in diesem Kauf- und Fristenbrief ausgewiesenen Rest-Verbindlichkeiten des Franz Anton Schmeller entsprach.

Im Anhang zu diesen Ausführungen sind die einzelnen Gläubiger des Franz Anton Schmeller mit ihren Schuldforderungen aufgelistet.

Der Dosenmacher Anton Bayerl aus Ottobad bei Wiesau hat dieses Anwesen Griesbach Nr.9 im Jahr 1826 vom Schullehrer August Reisnecker um 2.620 fl erworben.

¹² Mit der Halmbank wurde das Stroh klein geschnitten, welches dann dem Futter beigemischt wurde.

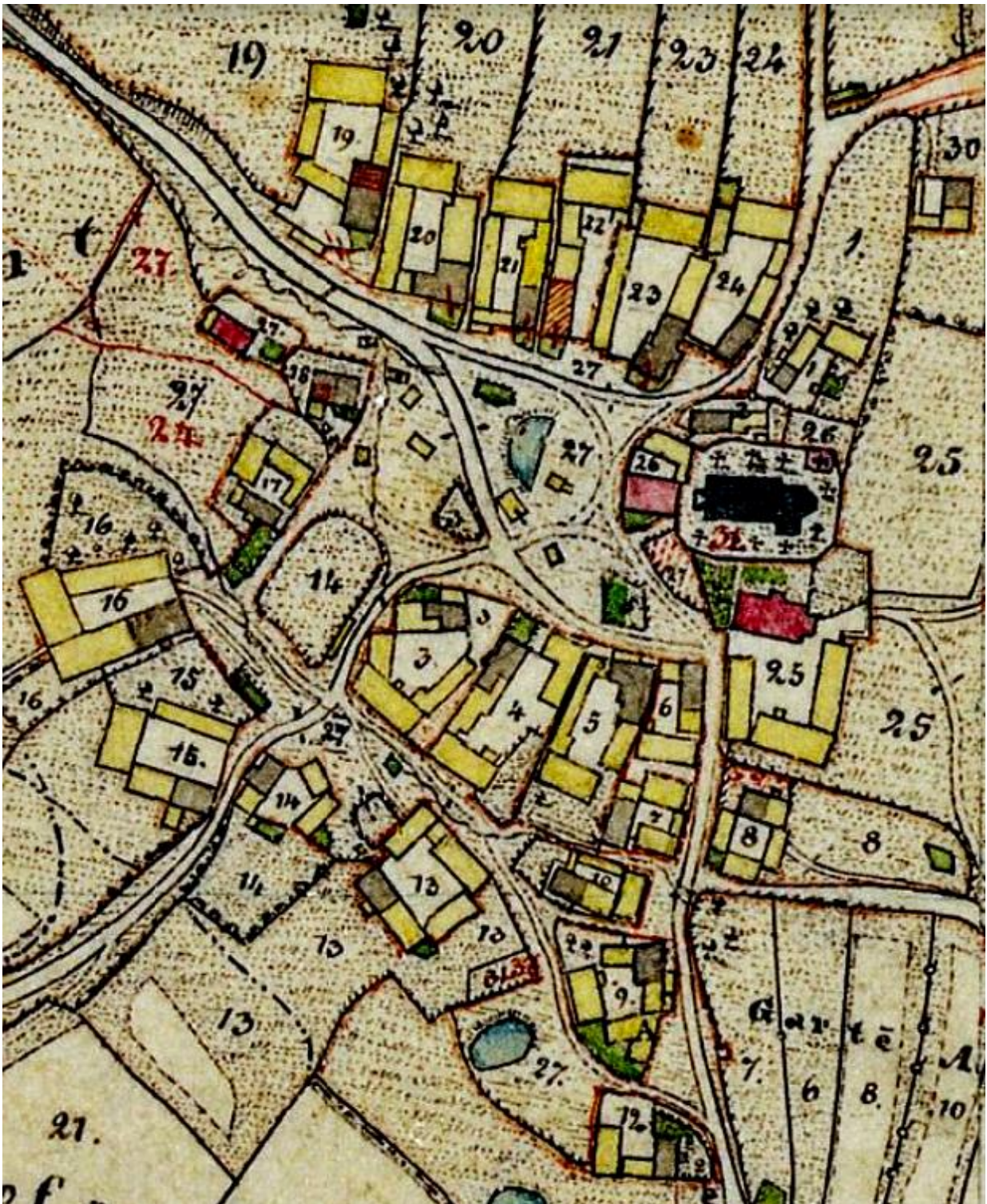
¹³ Die hier aufgeführte „Flußhütte“ war eine Einrichtung zur Gewinnung von Pottasche. Pottasche benötigt man zur Glasherstellung. Als „Zugehörungen“ wurden benötigt: Heizofen, Siebe, Siedepfannen (Siedetopf) und ein Kalzinier-Ofen.

¹⁴ Ein Klafter Holz entsprach in Bayern ca. 3,12 Ster Holz.

¹⁵ Staatsarchiv Amberg, Gericht Tirschenreuth, Briefprotokolle 1823, Seite 486.

Lageplan

von Griesbach um 1840 mit den Hausnummern.
Die zu den einzelnen Anwesen gehörenden unbebauten
Grundstücke -meist Gartengrundstücke- tragen die gleiche Hausnummer.
(Bayernatlas, Uraufnahme)



Hs.-Nr. 9 = Kohlhansen-Hof (jetzt Duserer), das Stammhaus der Griesbacher Schmeller,
Hs.-Nr. 10 = Fadl-Hof –Fadlbauer- (wurde im Zuge der Flurbereinigung abgerissen),
Hs.-Nr. 12 = Damalige Schmiede,
Hs.-Nr. 13 = Hopf-Hof (gekauft ca. 1799 von Joh. Michael Schmeller, Schmellers Onkel),
Hs.-Nr. 16 = Schomer-Hof, das Geburtshaus von Schmellers Vater.

Im Jahr 1898 war ein weiterer großer Brand in Griesbach, bei dem 10 Häuser abgebrannt sind. Hs.-Nr.9, das „*Kramerhaus*“, war ebenfalls ein Opfer dieses Brandes.

Ein Foto von dem nach dem Brand 1898 errichteten Wohnhaus konnte nicht gefunden werden. Es wurde versucht, das „Nachfolgehaus“ des „*Kramerhauses*“ in der folgenden „Rekonstruktion“ darzustellen.

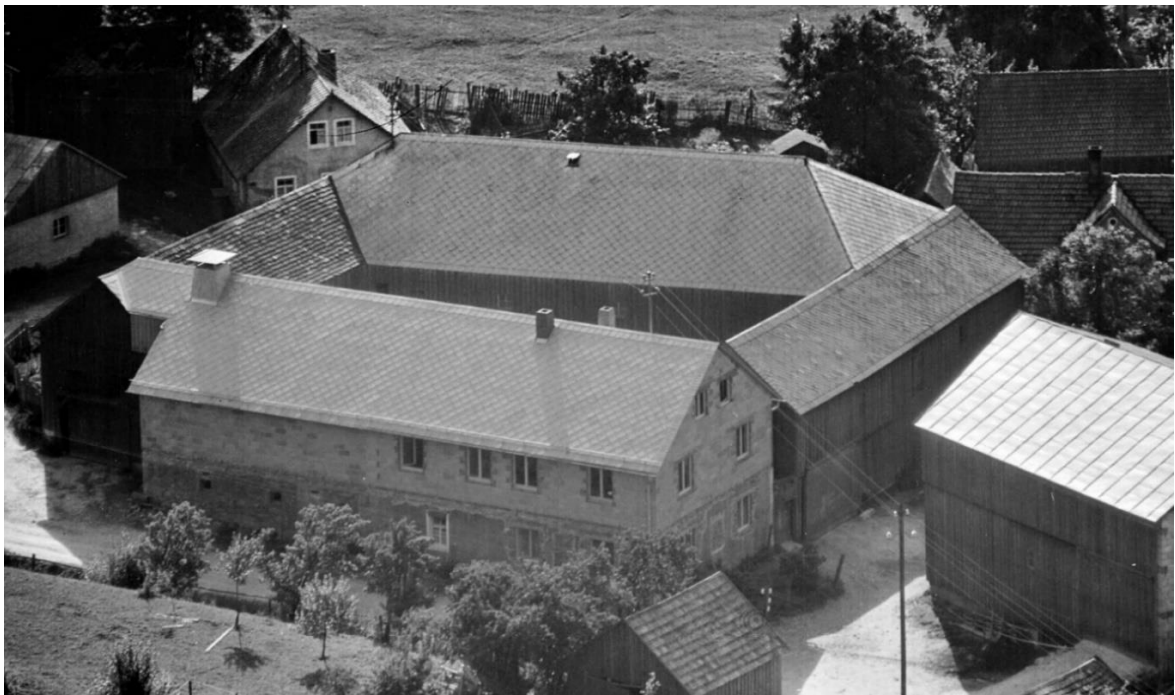
Die ursprüngliche Hofstelle des „Schmeller-Stammhaus“ dürfte ähnlich ausgesehen haben. Meist wurde auf den Brandmauern wieder gebaut.

Rechts befinden sich die Wohnräume und links der Stall. In der Mitte könnte sich ein Raum für die Krämerei befunden haben.

Rekonstruktion des Wohnhauses (mit Stall), Griesbach Hs.-Nr. 9 (beim Duserer)
(erstellt von Josef Beer)



Dieses Haus wurde im Jahr 1962 aufgestockt (siehe nächstes Bild).



Das Anwesen Griesbach Nr. 9 (Duserer-Hof) nach der Aufstockung im Jahr 1962 (Archiv Griesbach - Repro von Thomas Sporrer), das im Jahr 2006 komplett abgerissen worden ist. Dort wo das Wohnhaus (mit Stall) war, steht nunmehr ein Rinderstall.

Anhang

Auflistung der Schulden des Johann Anton Schmeller, Griesbach Nr.9

lt. Kauf- und Fristenbrief vom 21. August 1823

(Staatsarchiv Amberg, Gericht Tirschenreuth, Briefprotokolle 1823, Seite 485)

Lfd. Nr.	Name des Gläubigers (Original-Vortrag lt. Kaufbrief. Die Zahlenangabe in fl ist der von den betreffenden Gläubiger eingeräumte Nachlass der ursprünglichen Schuld)	Restschuld	Nachlass	Gesamt-schuld
1.	Franz Joseph Trapp 45 fl und begnügt sich mit	385 fl	45 fl	430 fl
2.	Der k. Advokat Lit. Dormann als Anwalt der Nadler und Meier zu Krufthof? 32 fl 27 kr und nimmt	200 fl	32fl 27 kr	232 fl 27 kr
3.	Der nämliche Anwalt für den Handelsmann Rausch zu Grünlach 14 fl begnügt sich jedoch salve ratificatione mit	100 fl	14 fl	114 fl
4	Der k. Advokat Steer auch unter Vorbehalt der Geneh- migung 10 fl für Konrad Nadler zu Bruck und nimmt dann für eben diesen 93 fl – erhebt	51 fl 36 kr 400 fl	10 fl 93 fl	554 fl 36 kr
5.	Für Handelsman Güt aus Lauf 5 fl und nimmt	45 fl	5 fl	50 fl
6.	Für Roscher und Rein- hardt 16 fl und empfängt	70 fl	16 fl	86 fl
7.	Für Emanuel Zemsch 13 fl 41 kr, erhält	60 fl	13 fl 41 kr	73 fl 41 kr
8.	Für Heinrich Gechter in Bruck 5 fl erhält	35 fl	5 fl	40 fl
9.	Für Georg Gechter 5 fl daß noch bleiben	27 fl	5 fl	32 fl

10.	Für Fr. Jos. Kühn 24 fl 42 kr bleiben noch	160 fl	24 fl 42 kr	184 fl 42 kr
11.	Andreas Mark in Laub 24 fl und nimmt	150fl	24 fl	174 fl
12.	Adam Beer in Griesbach hat nach seiner eigenen Erklärung nur 50 fl zu fordern, läßt hieran, so wie 3 fl Zinns, auch noch 5 fl nach und bekommt	45 fl	8 fl	53 fl
13.	Eugen Iblacker 15 fl, nimmt	132 fl 45 kr	15 fl	147 fl 45 kr
14.	Maria Eva Schrickler 12 fl und erhält	100 fl	12 fl	112 fl
15.	Paul Gleisner 3 fl, be- kommt	10 fl 26 kr	3 fl	13 fl 26 kr
16.	Joseph Schmeller ¹⁶ in Redenbach läßt die Zinn- sen und vom Kapital 22 fl 36 kr nach, und hat zu erhalten	375 fl	22 fl 36 kr	397 fl 36 kr
17.	die Anton Reisnegger Erben 62 fl 14 kr, und be- gnügen sich mit	400 fl	62 fl 14 kr	462 fl 14 kr
	Summa sage Zwey Tausend siebenhun- dert vierzig sechs Gulden 47 kr Heintl	2.746 fl 47 kr	410 fl 40 kr	3.157 fl 27 kr

Woher die oben aufgeführten Schulden stammen, konnte nicht geklärt werden.

Waren die Schulden oder ein Teil schon vorhanden, als Franz Anton Schmeller das „Kramerhaus“ im Jahr 1799 von seinem Vater Johannes Schmeller übernahm? Im Kaufbrief vom 16.04.1799 (Übergabevertrag) wurde hiervon nichts erwähnt.

Waren die Schulden auf den Betrieb der Flusshütte (=Einrichtung zur Gewinnung von Pottasche) zurückzuführen?

¹⁶ Der Gläubiger Joseph Schmeller von Redenbach ist der Bruder zum Schuldner Franz Anton